

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)



Anzeigen
Kosten die Kleinplattige Bettelzelle oder deren Raum 15 Pfg.
Stellamen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25
Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 20 Mk. und halbjährlich

Mit einer belletristischen
Beilage.

Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Ver-
lag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhausstr.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M., Rathhausstr.

Nr. 21.

Samstag, den 19. Februar 1910.

14. Jahrgang.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der
4. Rate Staatssteuer
wird erinnert bei Vermeidung von Kosten.
Flörsheim, den 17. Februar 1910.

Die Hebestelle.

An die Bezahlung der
2. Rate Kreis-Hundsteuer
wird erinnert.
Flörsheim, den 17. Februar 1910.

Die Hebestelle: Keller.

An die Bezahlung der
4. Rate Gemeindesteuer
wird erinnert.
Flörsheim, den 8. Februar 1910.

Die Gemeindekasse: Keller.

Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeindefreien
Jagdbezirk, der einen Flächeninhalt von ca. 1000 ha Feld
hat, soll am **Montag, den 21. Febr. d. J. 3. nachm.**
3 Uhr im hiesigen Rathhause öffentlich und meistbietend ver-
pachtet werden.

Die Pachtdingungen werden im Termin bekannt ge-
geben, können auch vorher bei mir eingesehen werden.
Flörsheim, den 3. Februar 1910.

Der Jagdvorsteher:
Land, Bürgermeister.

Der Entwurf zum Haushalts-Voranschlag für das Rech-
nungsjahr 1910 liegt, gemäß § 89 der Landgemeinde-Ordnung
vom 17. Februar cr., ab, während 2 Wochen im hiesigen
Rathhause — Verwaltungsbüro — zur Einsicht der Gemeinde-
angehörigen offen.
Flörsheim, den 16. Februar 1910.

Der Bürgermeister: **Land.**

Die letzte Holzversteigerung ist genehmigt. Nächsten Mon-
tag, den 21. Februar cr., ist Ueberweisung und Abfuhrtag.
Flörsheim, den 18. Februar 1910.

Der Bürgermeister: **Land.**

Kug- u. Brandholz-Versteigerung.

Im Gemeindefeld von Flörsheim kommen am **Witt-
woch, den 23. Februar 1910, vormittags 11 Uhr,**
im Distrikt No. 27, Buchbrucher zur Versteigerung:

28 250jährige eichen Stämme (1. Klasse) 50—86 cm
Durchm. auf ca. 51 fm.
20 " " " (2. Klasse) 40—50 cm
Durchm. " ca. 21 fm.
15 " " " (3. Klasse) 30—40 cm
Durchm. " ca. 18 fm.

15 eichen Stämme (4. Kl.) 20—30 cm Durchm. ca. 17 "

2 Buchen " ca. 1,60 fm.

2 Linden " 1,25

30 Kiefer, eichen Kieferholz

140 " " Scheit- und Knappholz

8 " Buchen

1800 St. eichen- und Buchen "Wellen"

70 Kiefer, Strohholz.

Zusammenkunft und Anfang der Kugholzver-
steigerung vormittags 11 Uhr an der Jagdhütte und
Anfang der Brandholzversteigerung daselbst nachmittags 1
Uhr.

Küßge über die Maße des Kugholzes werden bei der
Versteigerung auf Wunsch verabfolgt.
Flörsheim, den 17. Februar 1910.

Der Bürgermeister: **Land.**

Volles.

Flörsheim, den 19. Februar 1910.

Vortrag. Am Sonntag Abend, 8 Uhr beginnend,
findet in der hiesigen evangel. Kirche ein Lichtbildervortrag
des Herrn Missionar Späth über: "Indien" statt, worauf
unser evangel. Einwohner ganz besonders aufmerksam ge-
macht seien.

Ein graufiger Fund. Durch Rinder wurde gestern
am Mainufer, in der Nähe der Bettengrube, die Leiche eines
neugeborenen Kindes, vom Wasser angeschwemmt, gefunden.
Die Leiche war völlig nackt und liegt anscheinend ein Ver-
brechen vor. Die Polizei hat die nötigen Recherchen bereits
eingeleitet.

Waageprüfung. Dieser Tage wurde die neue
Lastwaage des Geflügelhändlers und Landwirts Herrn Anton
Hödel durch den zuständigen Eichmeister von Wiesbaden
geprüft.

Schicht a. M. (Friede im Holzgewerbe.) Durch
gegenseitiges Entgegenkommen der beiden Parteien, ist der
seit 13 Wochen im Gange befindliche Lohnstreit im hiesigen
Holzgewerbe heute beigelegt worden und wird die Arbeit mit
Dienstag wieder aufgenommen.

Strassenkampf in Frankfurt.

Frankfurt, 28. Febr. Gestern wurden fünf sozial-
demokratische Versammlungen abgehalten, in denen gegen
die Uebergriffe der Polizei am letzten Sonntag protestiert
wurde. Nach Schluß der Versammlungen, deren Teilnehmer
größtenteils ruhig nach Hause gingen, kam es zu blutigen
Zusammenstößen zwischen Polizei und Publikum. An der
Konstablerwache wurden Schuppleute und Kriminalbeamte mit
Messern und Revolvern angegriffen und einem Kriminal-
schutzmann Pfeffer in die Augen geworfen. Hart bedrängt,
griffen die Beamten zu den Revolvern und zogen sich unter
Schüssen in der Richtung nach dem Polizeipräsidium zurück.
Von dort kam ihnen ein Kommando Schuppleute zu Hilfe,
die die Straße unter Anwendung der Waffe räumten. Es
gab zahlreiche Verletzungen, darunter einen lebensgefährlichen
Schuß in die Lunge, den ein zugereister Mann erhielt. Die
Zusammenstöße mit der inzwischen aus allen Stadtteilen
verstärkten Polizei wiederholten sich bis 2 Uhr nachts,
namentlich in der Allerheiligenstraße und Johannisstraße. Außer
unlauteren Elementen wurden leider auch Unbeteiligte ver-
letzt. Insgesamt wurden nahezu fünfzig Verletzte von den
Rettungswachen verbunden. Die Zahl der Schwerverletzten
wird auf sechs angegeben. Mehrere Kommissare, darunter
Herr Szogun, und etwa zwanzig Schuppleute wurden durch
Steinwürfe und Schläge verletzt. Die Zahl der Verhaftungen
betrug sieben.

Schwere Ruhestörungen haben heute Nacht in unserer
Stadt den öffentlichen Frieden erschüttert. Es ist zum
Kampf zwischen der Polizei und den freisinnigen Bestand-
teilen des Volkes gekommen, die nicht aus politischen Gründen,
sondern weil sie meistens sich selbst außerhalb des Gesetzes
stellen, überall den Sicherheitsbehörden feindlich gegenüber-
stehen. Man kann fast von einem Feuergefecht auf der
Reißen reden, und man hört mit tiefer Trauer, daß die Ver-
letzten auf beiden Seiten zahlreich und ernst sind, ja, daß
wahrscheinlich mehrere Verwundete in Todesgefahr sind.

Lorch, 18. Febr. Heute Nacht wurde in der Gast-

wirtschaft der Witwe Krenkel eingebrochen. Der Dieb stieg
mit einer Leiter zum Fenster, schnitt ein Stück der Fenster-
scheibe heraus und gelang auf diesem Wege in's Haus.
Er stahl 100 Mk. an barem Gelde, goldene Kette, goldene
Brosche usw. Der Dieb wurde im Vorhäuser Bahnhof,
wo er sich eine Fahrkarte nach Mainz gelöst hatte, so lange
festgehalten, bis die Lorch Polizei dort ankam und ihn
festnahm. Bei dem Dieb wurde alles wieder gefunden, bis
auf die Brosche, die er wahrscheinlich verloren hatte. Es
wurde auch ein Revolver und ein Messer bei dem Einbrecher
vorgefunden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 2. Fastensonntag, 7 Uhr Frühmesse, 8¹/₂ Uhr
Schulmesse, 9¹/₂ Uhr Hochamt. Nachm. Sakrament.
Bruderschaft, 4 Uhr Mitternachts, 8 Uhr Fastenpredigt.
Montag 6 Uhr Sakrament für Nikolaus Krdhl, 7 Uhr Jahr-
amt für Barbara Keller geb. Baumann.
Dienstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 7 Uhr Amt
für Joseph Anton Mitter und Ehefrau.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 20. Februar.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.
Abends 8 Uhr beginnend findet in der Kirche ein Vortrag des
Missionars Späth über Indien mit Lichtbildern statt.

Bereins-Nachrichten.

Verfönerungs-Verein. Statt besonderer Einladung:
Monatsversammlung Mittwoch, 23. Febr. 1910 abends
7¹/₂ Uhr bei Martin Bertram. Tagesordnung: Vor-
schläge über die 1910 vorzunehmenden Arbeiten. Ver-
schieden.

Gesangsverein Sängerbund. Samstag Abend 9 Uhr
Generalversammlung im "Mühlen Grund".

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend
Turnstunde im Vereinslokal "Rathhaus".

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monats-
versammlung.

Hum. Musikgesellschaft "Ira". Jeden Mittwoch Abend
Uhr Musikstunde im Restaurant "Kaisersaal".

Stenographenverein "Gabelberger". Die Unter-
richtsstunden des Fortbildungskurses finden jeden
Donnerstag Abend 8¹/₂ Uhr in der Schule der Graben-
straße statt.

Hosen-Woche bei Löwenstein Ww.

Fast-Unglaubliches biete ich mit dieser Offerte!

Hosen für Herren	Mk. 1.90
Hosen für Herren, dauerhaft	Mk. 2.25
Hosen zur Arbeit	Mk. 4.50, 3.00, 1.50
Hosen für junge Herren	Mk. 6.50, 4.50, 2.50
Hosen für Knaben	Mk. 0.95, 1.25
Lederhosen nur prima Qualität	Mk. 4.50, 3.50 2.80
Manchesterhosen nur bewährte Qualität Mk. 6.00, 4.50	
Manchestersamthosen für Knaben	Mk. 3.50, 2.40

Kein Laden, daher diese Billigkeit!

Frau Löwenstein Ww.

MAINZ

Bahnhofstraße 13, 1. Stock

Moderne Freischärler in Italien.

Interessante Einzelheiten über freiwillige Formationen in Italien nach Garibaldischem Muster macht im Zusammenhang mit der vor kurzem erfolgten Veröffentlichung der Memoiren des berühmten Freischärlers, die in Wien erscheinende Streifenische Militärische Zeitschrift. Es heißt in dem Aufsatz: Für die Ueberschätzung der Bedeutung der freiwilligen Formationen in Italien ist es bezeichnend, daß neben die längst eingewurzelte Einrichtung des nationalen Scheibenschießens und die sich einwurzelnde und von der Kriegsverwaltung lebhaft geförderte der freiwilligen Radfahrer und Automobilisten in neuester Zeit drei neue Formationen getreten sind. Bei drei von ihnen liegt allerdings auch der neuerdings so populäre Gedanke zu Grunde, daß die Disziplin und speziell Venedig gegen einen heimlichen Ueberfall des „verbündeten“ Oesterreich geschützt werden müßte. So hat der venezianische Advokat, Reiseroffizier und Militärschriftsteller Vanzo ein „Guiden-Korps“ gegründet, dessen Mitglieder sich in Anlehnung an die Zeiten des Rittertums verpflichten, im Kriegsfall bereit sein einem vertriebenen Knappen zu erscheinen. „Etwas weniger phantastisch“ lautet die Erklärung eines freiwilligen „Lagunierkorps“ an: man gedenkt im Ernstfall die Ortskenntnis der Fischer, Schiffer usw., der Bewohner der Umgebung, der Inselwelt Venedigs zur Unterstützung der regulären Truppen heranzuziehen und diese eingeborene Bevölkerung schon im Frieden militärisch zu schulen. Ein ähnlicher Gedanke liegt der Bildung eines freiwilligen „Alpini-Korps“ für die Carnia und Cadore zu Grunde: auch hier soll die Orts-, d. h. die Gebirgskenntnis der Bewohner der östlichen Gebirgsgegenden ausgenutzt werden. Die Organisation ist ein Kind des Denkmalskomitees für Victor Caroli, der 1848 die Revolution gegen Oesterreich im Cadore organisierte und, da er dann als Aufständischer in Mantua hingerichtet wurde, von den Italienern als Märtyrer gefeiert wird. Bei dieser Organisation tritt also die Epöche gegen Oesterreich besonders scharf zu Tage. Zu erwähnen sind dann endlich freiwillige Schüler- und Studentenbataillone in Spezia und Tarent. Sie gründeten sich auf die Ueberzeugung, die sei den letzten Militärbedürfnissen namentlich im Senat zum Ausdruck gekommen ist, daß die heranwachsende Jugend Italiens sich zu viel mit politischen Spielereien, wie Preisversammlungen und dergleichen abgebe und zu wenig für ihre körperliche Ausbildung tue. In Spezia, die in Spezia und Tarent steht natürlich der Wasserporto und Rudern und Segeln in erster Linie der Ausbildung, doch hat das Bataillon Spezia auch vom Kriegsmilitarismus Gerechtigkeit und Karabiner erhalten und Heeres- und Marineoffiziere und Unteroffiziere sind dem Bataillon zur Ausbildung gestellt. Ueberhaupt setzen alle die erwähnten Formationen, daß die Regierung ihnen freundlich gegenüberstehe und sie fördere.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Arbeiten des Bundesrats an der Reichsverfassungsordnung sind, schreibt die „Neu politische Korrespondenz“, dem Abschluß nahe. Ende dieser Woche beginnt eine dritte Lesung in den zuständigen Ausschüssen. Das Ergebnis wird dem Bundesrat vorgelegt werden, der voraussichtlich in einer Vollversammlung Anfang März wird Beschluß fassen können. Bald darauf kann die Vorlage an den Reichstag gelangen.

* Prinz Heinrich von Preußen überwiegt dem Hauptauschuß für die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, der unter dem Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses steht, zu Händen des Schatzmeisters, Vizepräsident Leopold Steinthal, eine namhafte Summe zum Besten der Ueberschwemmten in Paris. Mehrere malaise preussische Staatsminister und Staatsminister der Bundesstaaten, sowie viele hervorragende Persönlichkeiten, etwa 300, schloßen sich gleichfalls dem Auschuß an. Sehr lobenswerth! Aber wann werden die Herrschaften in gleich opferwilliger Weise für ihre deutschen Landsleute in den überschwemmten Gebieten Elsas, Lothringens und für die Abgebrannten in Valdivia, der Hochburg des östlichen Deutschlands, die einen Schaden von 40 Mill. Mark erlitten, zu sammeln beginnen. Ein drastisches Sprichwort, das sie doch auch kennen, besagt, daß uns das Heind näher sein soll als der Tod.

* Zum deutschen Gesandten in Brüssel am Ziele des zurückziehenden Grafen v. Wallich ist der vorzügliche Rat im auswärtigen Amt von Blotow ernannt worden.

* Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging der Entwurf über die Verfassung der Staatsbeamten zu. Nach demselben vertragen die Beamten der aktiven Staatsminister 30, für Beamte der ersten Rangklasse 28, der zweiten und dritten Rangklasse 22, der vierten und fünften Rangklasse 10, für Beamte, die nicht zu vorstehenden Kategorien gehören, jedoch sie bisher zu diesem Satz berechnigt waren, 12, für Subalternbeamte 8, für andere, soweit sie bisher zu diesem Satz berechnigt waren, 6 und im übrigen 4.

* Zwischen Deutschland und Kanada ist ein Handelsabkommen in Aussicht genommen, das am 1. März in Kraft treten soll.

* Bei der Reichstagswahlwahl in Mülheim (Rh.) ergaben: Marx (L.) 20367, Falk (lib.) 8461, Erdmann (Soz.) 10927 und Warrer (Soz.) 1124, gesamt 32 Stimmen. Es gab Stichwahl zwischen Marx (L.) und Erdmann (Soz.) hatten.

* Die Denkschrift des Finanzausschusses der ersten Ständekammer in Hessen ist veröffentlicht worden. Dieser lehnt sämtliche Vorschläge der Regierung ab, die zur Gesundung der Finanzlage führen sollten. Falls der Auschuß der ersten Kammer auf seinem Standpunkt beharrt, kommt es zu einem ernsthaften Konflikt, vielleicht gar zu einer Ministerkrise.

* Der Wert der deutschen Einfuhr belief sich im Januar 1910 auf 681,099 Millionen Mark, der Wert der Ausfuhr auf 542,8 Millionen Mark (im Vorjahre betrug die Einfuhr 616,2 Millionen, die Ausfuhr 466 Mill. Mark). Außerdem wurden für 13,9 Mill. Mark Geschenke und für 6,6 Mill. Mark ausgeführt, gegen 14,3 Millionen und 22,5 Mill. Mark im Vorjahre.

Griechenland.

* Die politische Lage zeigt in Athen eine neue Phase. Soweit sich in Erfahrung bringen läßt, ist von neuem eine tiefergehende Spaltung zwischen der Militärliga und der Marine ausgebrochen, die zu einem blutigen Zusammenstoß führen kann. Die wichtigsten Punkte Athens waren besetzt, da man einen Angriff von Seiten der Marine fürchtete. Typallos ist unvermutet nach Athen zurückgekehrt.

* Den Zeitungen ist nur unter der Bedingung das Erscheinen gestattet, daß Mitglieder der Militärliga in den Zeitungs-Bureaus ständigen Aufenthalt nehmen und ihren Inhalt überwachen. — Die Marine-Offiziere haben sich im Arsenal von Salamis versammelt und die Schiffe in Kampfbereitschaft versetzt, um gegen Byräs und Phaleron vorzugehen. Die Gesandten Russlands, Englands, Frankreichs und Italiens begaben sich nach Phaleron, um mit den Kommandanten ihrer dort lagernden Kriegsschiffe Besprechungen abzuhalten.

Frankreich.

* Im Kolonialamt ist die Meldung eingetroffen, daß am 4. Januar eine französische Kompanie in Uadai in einen Hinterhalt geraten ist, der von den Eingeborenen gelegt war. Die Franzosen verloren einen Hauptmann, zwei Leutnants, zwei Unteroffiziere und zwei eingeborene Sergeanten, 6 eingeborene Korporale und 102 eingeborene Soldaten. Das Geschehen fand bei Ubeiatoul im Gebiet von Massali, unweit von Abcher statt. Im Juli v. J. hatten die französischen Truppen in Abcher, der Hauptstadt dieses Gebietes ihren Einzug gehalten. Dieses Gebiet ist durch das Abkommen vom Juni 1898 zwischen Frankreich und England und der französischen Einfluss-Sphäre einverleibt worden. Seit dem Jahre 1904 hatten die Franzosen jährliche Gesandte mit den Truppen des Sultans Dindnah. Im Juli v. J. zogen hundert französische Soldaten unter dem Befehl des Leutnants Bourreau in die Hauptstadt ein, nachdem sie die Truppen des Sultans in die Flucht geschlagen hatten. Der geätzte Hauptmann ist der Kapitän Flegenschur, der sich große Verdienste erworben und bereits vor 21 Jahren sich im Kolonialdienst ausgezeichnet hatte und dekoriert worden war.

England.

* Das Parlament wurde am Dienstag förmlich eröffnet, aber eine Klärung der Lage ist auch mit der vorläufigen Eröffnung des Parlaments nicht eingetreten. Da die Schronrede nach dem seit einigen Jahren bestehenden Gewohnheit absolut geheim gehalten wird, so wird vor Anfang nächster Woche die Politik der Regierung nicht entschieden werden. Nach den Umständen ist jetzt anzunehmen, daß man mit dem Budget und der Verfassung in parallelen Linien vorgehen wird, um den Trenn eine Basis zu geben, auf der sie um die Opposition gegen das Budget herumkommen. Eine eigentliche Bill zur Regelung der Verfassungsmäßigen Stellung des Oberhauses ist indessen wohl nicht so leicht zu erwarten. Man könnte aber durch Resolutionen den Willen des Unterhauses feststellen und damit eine Grundlage für die Gesetzgebung gewinnen.

Amerika.

* Das Staatsdepartement hat den Mitbesitzer der „Milwaukee Abend-Post“, Brunner, zum General-Kommissar für die amerikanische Ausstellung in Berlin ernannt, zu Kommissaren: Hermann Reck, John Osborne, Chef des Handelsbureaus des Staatsdepartements, Laughtlin, Sekretär bei der amerikanischen Botschaft in Berlin, und Hugh Miller, Anwalt in New-York. Als Eröffnungstag ist der 4. Juli 1910, der amerikanische Nationaltag, bestimmt worden.

Indien.

* Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Canton haben sich die Kuruken wiederholt 6000 Soldaten, die nach europäischem Muster ausgebildet sind, haben gemeutet. Im Laufe eines Gefechtes mit den Meuturern sind ungefähr 500 von ihnen getötet worden. Zur Zeit der Abendung der Depesche hatte sich die Bevölkerung noch nicht an der antizyklischen Bewegung beteiligt.

Kein „grober Unfug!“

Der Grobe-Unfug-Paragraf, der schon manche juristische Missgunst über sich hat ergehen lassen müssen, ist wiederholt aus als Waffe gegen Straßendemonstrationen in Anspruch genommen worden. Das Kammergericht hat diese Verurteilung jetzt zurückgewiesen. Es handelt sich dabei um eine Wahlrechtsdemonstration in Berlin, die ohne ruhestörende Ausbreitungen verlaufen war. Dr. Reichartz teilt über den Verlauf der Anklage, die wegen groben Unfuges erhoben worden war, in der „Deutschen Juristen-Zg.“ folgendes mit:

Während das Kammergericht freigesprochen hatte, weil es in der Demonstration eine Störung der öffentlichen Ordnung nicht fand, verurteilte das Landgericht. Dieses erachtete in der abschließend dem Publikum, d. h. auch den anwesenden Bürgern, eine bestimmte Ansicht auszudrücken. Demonstration und der Art der parteipolitischen Verhandlung der reinigen Wahlrechtstage auf offener Straße einen „groben Unfug“. Das Kammergericht hob das Landgerichtliche Urteil auf und sprach den Angeklagten in Uebereinstimmung mit dem Kammergericht frei, wobei es etwa a. S. sagte: Die eintretende die Betätigung des Unfuges, eine Ansicht in öffentlich demeritbarer und dadurch besonders einseitiger Weise auch Andersdenkenden fund zu tun, nicht allein an sich als Gefährdung der öffentlichen Ordnung angesehen werden könne, wenn sie sich nur innerhalb der durch die öffentliche Ordnung gezogenen Grenzen halte, so könne auch andererseits das politische Problem der Reform des preussischen Landtagswahlrechts die demonstrative parteipolitische Behandlung auf offener Straße nicht rechtswidrig machen. Vielmehr komme es lediglich darauf an, ob der Angeklagte durch sein

Verhalten an und für sich die öffentliche Ordnung gefährdet habe. Da dies aber nach den getroffenen Feststellungen nicht geschehen sei, müsse der Angeklagte freigesprochen werden.

Soi und Gesellschaft.

* Prinz und Prinzessin Heinrich mit Gefolge trafen mit königlichem Gepränge auf dem Victoria-Bahnhof ein. Der Bahnhof war abgesperrt. Auf ihm warteten Prinz und Prinzessin von Wales, Prinz Alexander von Battenberg, der deutsche Botschafter Graf Metternich usw. Die Begrüßung zwischen dem deutschen und englischen Prinzenpaar war äußerst herzlich. Der Prinz von Wales und Prinz Heinrich umarmten und küßten sich mehrmals. Abends fand die Herrschaft nach dem Buckingham-Palast. Das deutsche Prinzenpaar wurde vor der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Neueste Meldungen.

* Madrid, 17. Febr. Unter den liberalen Führern sind lebhaft Verhandlungen über ihre Stellungnahme zu dem Ministerium Canalejas im Gange. General Delpier wird in diesem Zusammenhang als Chef des zukünftigen Ministeriums ernannt. Die Begründung der politischen Beurteilung ist im letzten Ministerrat im Prinzip beschlossen worden.

* New-York, 16. Febr. Nach einer Meldung aus Managua (Nicaragua) haben die Regierungstruppen Matagalpa wieder eingenommen: die Revolutionäre haben sich zurückgezogen.

* Montevideo, 17. Febr. Die Votschaft des Präsidenten mit der der Kongress eröffnet wurde, erinnert zunächst an die revolutionären Umtriebe und verheißt, daß jeder derartige Verrat gegen das Vaterland streng unterdrückt wird. Uruguay wird sich, so heißt es weiter, an dem panamerikanischen Kongress in Buenos-Aires und an den Ausstellungen in Belgien, Turin und Rom beteiligen. Zum Schluß zählt die Votschaft eine Reihe finanzieller Gesegensworte auf.

Aus Süd- und Westdeutschland.

* Düsseldorf, 16. Febr. (Jugendgerichtshof.) Der 17 Jahre alte Buchbinderlehrling Wilhelm Jaak hatte in mehreren rheinischen Städten schwere Einbruchsdiebstähle verübt. Er wurde hier verhaftet, als er sich in einer Nacht in das Warenhaus Ley hatte einschließen lassen. Das Urteil des Jugendgerichtshofes lautete auf 18 Monate Gefängnis.

* Essen (Ruhr), 16. Febr. (Zum Streit.) Die Verhandlungen zur Beilegung des Streites auf der Kruppischen Friedrich-Alfred-Hütte, die zwischen den 500 streikenden Hochofenarbeitern und der Direktion stattfanden, sind bisher ergebnislos verlaufen. Jedoch hat im Laufe des gestrigen Tages ein Teil der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, die schon längere Zeit auf dem Werke beschäftigt sind. Ein Ofen konnte wieder angeblasen werden. Die übrigen Betriebe erleiden keinerlei Störung. — Eine spätere Meldung besagt: Die auf der Kruppischen Friedrich-Alfred-Hütte in Ausstand getretenen Hochofenarbeiter haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

* Bochum, 16. Febr. (Bestrafte Koheit.) Vor dem Schwurgericht stand der 18jährige Bergmann Josef Jungmann von Recklinghausen, der wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt war. Der schon mehrfach wegen Messerschere vorbestrafte Mensch hatte aus reinem Uebermut bei einer Feiertag am 14. Nov. v. J. dem Arbeiter Wöhler einen Messerstoß versetzt, an dessen Folgen dieser starb. Das Gericht erkannte auf fünf Jahre Gefängnis.

* Dortmund, 16. Febr. (Beschlagnahme.) Das Amtsgericht hat die Beschlagnahme der Nr. 37 der hiesigen Arbeiterzeitung vom 14. Februar wegen des darin enthaltenen Artikels, der eine Aufforderung zu Wahlrechtskundgebungen enthält, ausgesprochen.

* Krefeld, 16. Febr. (Todessturz von der Treppe.) Der Chemiker Führer glitt hier, als er sein Zimmer aufsuchen wollte, auf der Treppe aus und stürzte die Frau beim Sturz mit Führer blieb tot am Treppenuß liegen, seine Frau erlitt einen schweren Schädelbruch.

* München, 16. Febr. (Geborgene Leichen.) Nach tagelangen angestrengten Bemühungen wurden die Leichen von zweien der drei in voriger Woche im Steinbruch der Oberbayerischen Gipswerke zu Rochel verschütteten Arbeiter geborgen. Die Körper waren derart verfaulen, daß die einzelnen Teile der Leichen in Säcke verpackt werden mußten.

Aus aller Welt.

* Mailänder. Die Berliner Gewerkschaftskommission beschloß sich mit der Frage der Feier des 1. Mai, der in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt. Es wurde beschlossen, wie üblich am Vormittag Versammlungen abzuhalten, aber dabei besondere Demonstrationsumzüge zu vermeiden.

* Berlin-Harburg. Die verstärkte Gemeindefunktion des preussischen Abgeordnetenhauses nahm die Eingemündungsanträge betreffend Harburg einstimmig an.

* Neue Wahlrechtskundgebungen. Neue Demonstrationen werden aus Berlin und Neumünster bei Kiel gemeldet. Während in ersterer Stadt sich keine bedenklichen Zwischenfälle ereigneten, nahm die Demonstration in letzterer Stadt einen sehr ernstlichen Charakter an. Nach Beginn von zwei Volksversammlungen, in denen das Vorgehen der Polizei scharf verurteilt wurde, kam es zu Kundgebungen vor dem Rathaus, wo die Menge pöbel und johlte. Die Schutzmannschaft wurde mit Wurfgeschossen empfangen. Zwanzig Schüsse wurden aus der Menge abgegeben. Die Beamten schlugen darauf scharf auf die Menge ein. Auch das 163. Infanterie-Regiment wurde zu Hilfe gerufen. Der Hauptmann ließ scharf laden und um Trommelwirbel die Menge zum Auseinandergehen auffordern, worauf diese die Flucht ergriff. In der Nacht wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Grubenunfall. Auf dem Subwingschacht der Ratto-
wiger Ferdinandgrube wurden mehrere Bergleute durch
einstürzende Kohlenmassen verschüttet. Einer wurde als
Leiche herausgezogen, die anderen sind schwer verletzt.

Lebendig verbrannt ist in Oldenburg auf unerklär-
liche Weise der Nachtwächter der Internationalen Fabrik
für Torverwertung an der unteren Hunte. Er muß
nachts, während das Schloß mit seiner Kleidung Feuer
gefangen haben. Die Kleider waren ganz verkohlt, der
Körper stark verbrannt, als man die Leiche fand.

Giftmord-Affäre. Eine bisher unaufgeklärte Gift-
mord-Affäre ereignet am Stockholmer Hofe in den höheren
Offizierskreisen großes Aufsehen. Sonntag Nacht er-
krankte der Reichsmarschall Freiherr von Essen unmittel-
bar nach einem Essen, an dem viele höhere Offiziere und
Hofbeamte teilnahmen, sehr schwer unter Vergiftungs-
erscheinungen. Auch die meisten anderen Teilnehmer zeig-
ten mehr oder weniger schwere Vergiftungserscheinungen.
Jetzt hat sich das Befinden des Freiherrn etwas gebessert.
Die behandelnden Ärzte und die Familie verweigern jede
Auskunft über die Affäre, die jetzt auch die Polizei be-
schäftigt, da man annimmt, daß die Vergiftung nicht aus
einem unglücklichen Zufall, sondern auf einen Rachschuß
gegen einen der Teilnehmer an dem Essen zurückzuführen
ist. — Die Untersuchung in der Giftaffäre wird von
der Polizei mit allem Eifer betrieben, doch wird sorgfältig
das strengste Stillschweigen beobachtet. Jetzt sind
auch noch der Oberst a. D. Lamm und seine Ge-
mahlin schwer erkrankt. Unter den übrigen schwer
Erkrankten befindet sich auch eine deutsche Dame, die mit
einem schwedischen Offizier verheiratet ist, namens Frau
Anna Wahlenberg, eine geborene von Sydow.

Feuersbrunst. In dem untergeopptischen Dorfe Safi
Bueidam (Ägypten) ist eine Feuersbrunst ausgebrochen,
die fast 500 Häuser einäscherte und 10 Menschenleben
forderte.

Erdbeben. In Potenza (Italien) trieb ein langan-
dauernder wellenförmiger Erdstoß die Bevölkerung auf
die Straße, wo sie bei offenen Fenstern den Morgen er-
varte. Das Telegraphenamt setzte sich sofort mit den
umliegenden Ortschaften in Verbindung, von denen es die
beruhigende Mitteilung erhielt, daß nichts passiert sei.
Nur von Menfi blieb die Antwort aus und man hat
über das Schicksal dieses Ortes schwere Besorgnisse.

Cool gefunden. Nach einer Meldung der „New-
York Times“ wurde Cool in Santiago mit Sicherheit
entdeckt. (F)

Gerichtszeitung.

Mordprozeß. Das Schwurgericht in Berlin
Landgericht 1) beschäftigte sich mit dem Mordversuch, den
die Verbrüder Curtius und Breznitz gegen
ihren Ehe, den Drogisten Stieling, von denen es die
umliegenden Ortschaften in Verbindung, von denen es die
beruhigende Mitteilung erhielt, daß nichts passiert sei.
Nur von Menfi blieb die Antwort aus und man hat
über das Schicksal dieses Ortes schwere Besorgnisse.

Von der Luftschiffahrt.

* Vom Zeppelin 4. Von Zeit zu Zeit gehen Nach-
richten über die Unternehmungen und Absichten der Ze-
ppelin-Werke durch die Blätter, die sich nur dadurch ha-
ren lassen, daß die Verfasser und Verbreiter in die noch
ungeklärte Technik des Luftverkehrs bisher keinen Einblick
nehmen konnten. So wurde jüngst behauptet, „Z. 4“ solle
einen „Lebensaal“ erhalten. Wozu der in einem Luftschiff
fahren sollte, das doch einwilligen den Blick seiner In-
nen auf die wechselnden Bilder der Fahrt lenken wird,
ist unverständlich. Die „Ab. W. B.“ hat die Werft ge-
beten, sie über den augenblicklichen Stand des Baues zu
informieren. Es erging darauf folgende Antwort:

Freidrichshafen, 12. Febr.

Der „Z. 4“ wird eine große geschlossene Passagier-
kabine mit Schiff haben, die allerdings in verschiedene
kleine Abteile, oder wie man es sonst nennen will, zer-
fallen wird. Von der Anlage eines „Lebensaals“ ist
natürlich keine Rede. Im übrigen aber wird in Bezug
auf Ausstattung und auch auf Verpflegung (kalte Küche)
den Passagieren jede mögliche Annehmlichkeit geboten
werden, soweit die Rücksicht auf Gewichtsparsnis es
verlangt. Der „Z. 4“ ist im Verlaufe etwa zu 3 Fünftel
fertig; der Ausbau wird aber mehr Zeit in An-
spruch nehmen als bei den früheren Schiffen, die an-
deren Zwecken zu dienen hatten. Wir sind bemüht, et-
was Schönes und Gutes zu schaffen, um etwaige
Bedenken anglicklicher Gemüter von vornherein zu re-
strieren. Insbesondere wird deshalb der Motoren- und
Antriebsfrage ganz außerordentliche Aufmerksamkeit ge-
widmet.

Die Zeppelinwerft kommt dann auf den wiederhol-
ten Umstand zu sprechen, daß das Publikum zu den
Arbeiten noch nicht die richtige Einstellung gefunden hat
und viel zu unruhig und nervös in seinen Hoffnungen
und Ansprüchen ist. Sie schreibt hierüber:

Wenn wir etwas zurückhaltend gegenüber der Of-
fentlichkeit sind, so hat das keine guten Gründe: Wir
selbst möchten nichts feilschen, als daß allmählich ein
gesundes Verhältnis zwischen uns und dem Publikum
Platz greift, daß insbesondere jeder Ueberschwang und
die neugierige Zudringlichkeit, unter der wir ein wenig
zu leiden hatten, verschwindet. Schließlich bricht die
„Luftschiffahrt-Zeppelin G. m. b. H.“ die Zuversicht aus,
daß, wenn die stille Werftarbeit beendet ist und die
neuen Fahrten beginnen, auch die Laten erneut für das
System Zeppelin zeugen werden.

* Die ägyptische Flugwoche in Aairo ist beendet.
Der Preis des Barons Empain wurde folgendermaßen
verteilt: Retrot erhielt 50 000 Fr. für eine überfliegende
Entfernung von 85 500 Kilometer, den zweiten Preis be-
kam Rougier mit 65 500 Kilometer, den dritten Preis be-
kam mit 57 500 Kilometer, den vierten Preis mit 44 500
Kilometer, den fünften Preis mit 24 500 Kilometer
Kilometer und den sechsten (20 000 Fr.) Grade mit 20
Kilometer. Den Preis von Helopolis erhielt Rougier
für einen Höhenflug von 255 Meter, der zweite und der
dritte Preis blieben unverteilt. Den ersten großen ägypti-

sehen Preis erhielt Rougier für eine überfliegende Gesamt-
strecke von 220 Kilometer, die weiteren Preise dieses
Preises fielen an Zebion für 179 Kilometer und an Bal-
san für 155 Kilometer. Hans Grade, dem zum zweiten
Preis von Helopolis nur sieben Meter fehlten, wird
an einer ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeit des deut-
schen Vereins teilnehmen.

Das erste Verbot im Luftraum. Dem Friedens-
richter Morris H. Kammelohr in dem Städtchen Cedar
Crove (New Jersey) gebührt der Ruhm, die Warnung
„Unbefugtes Betreten des Grundstücks ist verboten!“ als
erster auf den Luftraum übertragen zu haben. In Cedar
Crove hat, so lesen wir in der „Post“, ein junger
Aviastler einen Monoplan gebaut und Flugversuche auf
freiem Gelände in der Nähe des Hauses des Friedens-
richters angelündigt. Dieser ließ daraufhin an der Spitze
der Fahrenstraße vor seinem Hause folgendes Verbot in
Kiessteinen anbringen: „Allen Aviastlern hiermit zur
Warnung: Das Fliegen über diesem Hause ist bei Ge-
fängnisstrafe verboten.“ Bei Anbruch der Dunkelheit wird
die Warnungstafel durch Laternen beleuchtet. Man ist
gespannt, welche Folgen die Mißachtung der Warnung
haben wird, denn der junge Aviastler hat geäußert, es
werde ihm ein besonderes Vergnügen sein, das Haus des
Friedensrichters zu überfliegen.

Vermischtes.

Wie das Wetter das Leben beeinflusst. Es gibt
kaum eine Wirkung in der Natur, die nicht ihren un-
mittelbaren Reflex in den Handlungen der Menschen hat,
sei es im Guten oder im Bösen. So bringen, wie Pro-
fessor Dexter von der Universität Illinois in seinem Buche
über „Wettereinflüsse“ ausführt, Weinwinde beispielsweise
eine Vermehrung der Verbrechen. Die Anzahl der Selbst-
morde wächst mit der Schnelligkeit des Windes, trodenes
Wetter erzeugt Selbstmordgedanken. Kinder finden sich am
wohlsten bei kaltem Wetter, und Knaben sind empfäng-
licher für die Witterungsumschläge als Mädchen. Professor
Dexter hat im ganzen 12 759 Schulkinder beobachtet, um
festzustellen, in welcher Weise das Wetter ihr Verhalten
und ihre Leistungen beeinflusst. Es zeigte sich am deut-
lichsten, wie beides am besten bei klarem, kaltem Wetter,
am schlechtesten bei wolkigem, nassem, stürmischem und
windigem Wetter war. Auch die Hitze beeinträchtigt die
Leistungen wie das Wetter. Gewalttätigkeiten sind am
häufigsten bei heißem Wetter; vom Januar, dem kältesten
Monat, ab, wächst bei Männern, deren Zahl bis zum
Juli und nimmt dann langsam wieder ab. Eine viel
schnellere Zunahme der Gewalttätigkeiten zeigte sich bei
Frauen; sie erreicht im August ihren Höhepunkt und nimmt
erst dann wieder ab. Während der Londoner Mebel- und
an Tagen, an denen das Wetter besonders drückend ist,
werden in der Bank von England gewisse Bücher wegge-
schlossen — da ein Fehler in ihnen verhängnisvolle Fol-
gen haben würde —, und die Beamten werden mit we-
niger schwierigen und wichtigen Arbeiten beschäftigt. Die
Erfahrung hat gezeigt, daß der Prozentsatz der Fehler
bei derartigen klimatischen Bedingungen stark zunimmt,
und daß man darauf Rücksicht nehmen muß. Diese Not-
wendigkeit wird auch von den größten Bankinstituten in
New-York und anderen östlichen Städten der Union aner-
kannt, und eine Abwechslung in der Arbeit unter steter
Beobachtung des Wetters wird streng beobachtet. Es wird
die Zeit kommen, meint der Verfasser, in der man von
den Instrumenten der meteorologischen Stationen wich-
tige soziologische Einwirkungen auf das Verhalten und
Unbehagen der Menschen ablesen wird. Man wird sich
dann wohl fragen, ob es von größerer Bedeutung für
die Gesellschaft ist, daß ein Nordwind Frost bringt, oder
daß er eine Epidemie von Morden, Selbstmorden und Ge-
waltthatigkeiten vor sich herzieht.

Eine Erinnerung an Dr. Eisenhart, den das be-
kannnte Volkslied verherrlicht hat, findet sich in den Ber-
liner Zeitungen des 18. Jahrhunderts. Bereits im Jahre
1717 wurde nämlich in Berlin verordnet, daß die Zölle-
verleihungen versteuert werden sollten. Für den „Geheim-
rat“ mußten nach dieser Lage 500 Taler, für den „Hof-
rat“ 200, für den „Rat“ 100 und für den „Sekretär“ 50
Taler bezahlt werden. In ironischem Ton bemerkt die
geschriebene Zeitung Berlins, die diesen Erlaß bringt,
hierzu: „Der berühmte Zahnarzt Dr. Eisenhart hat hie-
von profitieren wollen und ist Hofrat worden.“ Einmal
später berichtet dieselbe Zeitung: „Der Hofrat Eisenhart
hat hier große Kuren und hat vor wenig Tagen in Be-
sehung vieler vornehmen Leute einen 15jährigen Knaben
einen Stein, eines kleinen Hühner-Ey groß, glücklich ge-
schnitten und andere große experimente abgelegt.“ Danach
zu urteilen, muß also die Kunst dieses Arztes für etwas
höher gehalten worden sein als die seiner damaligen Kol-
legen. Man muß aber berücksichtigen, daß es um die
Medizin vor 200 Jahren noch sehr arg in Berlin bestellt
war, und daß auch nach Einführung des medizinischen
Oberkollegiums die Wader und Barbier chirurgische Hilfs-
leistungen ausführten, ohne dazu wissenschaftlich genügend
vorgebildet zu sein.

Ein fideles Jagdabenteuer. Wie man sich in
Moskow erzählt, ist dort folgende ergötzliche Geschichte
passiert. Auf einem Schützenfeste hatten Russen bis spät
in die Nacht zum Tanze aufgespielt und begaben sich nach
Schluß des Vergnügens im Wagen auf den Heimweg,
wobei die Bahreige den letzten Platz auf dem Wagen be-
lamm. Untenwegs geriet die Bahreige ins Rutschen und
machte es sich gemütlich auf der Chaussee. Die müden
Rusler wurden dessen nicht gewahr und fuhren weiter.
In der Ferne tauchte nun ein Jäger auf und gewahrte
im Dämmerlicht ein großes Etwas auf der Chaussee. Bei
näherem Zusehen glaubte der Nimrod einen Hirsch vor
sich zu haben und gab einen Schuß ab. Ein gefährliches
Brummen ertönte, das den Jäger veranlaßte, einen zwei-
ten Schuß abzugeben. Dieser Schuß erzeugte eigentüm-
liche Quersprünge wie von verhaltenem Weh. Um dem
Tier den völligen Garaus zu machen, fiel noch ein Schuß.
Nun erhob sich das Unglück und fiel auf die Seite. Un-
terdessen war der Jäger näher gekommen und ganz be-
herzt schritt er auf die schwer verwundete — Bahreige zu

zu gleicher Zeit erschien ein Rusler, um das inoffizien
vermählte Instrument zu holen. Jäger und Rusler sol-
ten arg dumme Gesichter gemacht haben.

Unschuldig verfolgte Tiere. Wir gehen dem Früh-
ling entgegen. Nur noch kurze Zeit und überall erwacht
neues Leben! Vom Eise befreit ist Bach und Teich und
warmer Sonnenstrahl dringt bis auf den Grund und weckt
die Winterschläfer aus ihrer langen Ruhe. Bald redt und
streckt der Frosch seine erstarrten Glieder, kriecht aus dem
Schlamm hervor und beschaut sich neugierig die Welt.
Da meldet sich der Hunger und der Magen verlangt ener-
gisch nach Speise. Der Fisch ist schon gedeckt. Räden
und Fliegen durchschwärmen die Luft und bald gesellen sich
Motten und Schmetterlinge zu ihnen. Im Garten zeigt
sich die Kröte und fällt einem Raubtiere gleich über die
Schäblinge des Gartens her. Eine gewaltige Menge von
Krautern, Käfern, Larven, Schnecken und Regenwürmern
kann sie verurteilen. In den lauen Frühlingsnächten huscht
es leise durch Äuße und Hecken. Leise schleicht der Igel
zur Jagd aus: Mäuse, Schnecken, Engerlinge und son-
stige Feinde der Feld- und Gartensaat fallen ihm in
Masse zur Beute. Dem Igel treu zur Seite steht die
Blindschleiche. Der Volksmund hat sie als giftig ver-
schrien. Und doch ist die Blindschleiche eines der harm-
losesten Tiere, das weder Giftgahn noch Lide besitzt und
sich redlich von schädlichem Getier ernährt. Die eifrigsten
Insektenvertilger aber sind die Singvögel, in deren Ma-
gen ungezählte Millionen von Fliegen und Insekten aller
Art verschwinden. Ist der Frühling eingezogen, dann
strömen die Menschen hinaus und statt sich nun an dem
Treiben der Insektenvertilger zu erfreuen, beginnt der
Mensch diese nützlichen Tiere zu verfolgen, als wären sie
seine ärgsten Feinde.

Die europäischen Universitäten. Eine interessante
Zusammenstellung über die Zahl der Universitäten und
der Studierenden in den Staaten Europas veröffentlicht
die Blätter für die gesamten Sozialwissenschaften. Danach
besitzt unser Erdteil 125 Universitäten, die im Jahre 1908
von insgesamt 228 732 Studierenden besucht worden sind.
Die größte Besucherzahl hatte die Berliner Hochschule mit
13 884 Studierenden, die demnach die Pariser mit 12 936
zum erstenmal überflügelt hat. An dritter Stelle folgt
in großem Abstände Budapest mit 6551, dann Wien mit
6305 Studierenden. Deutschland hat die meisten Univer-
sitäten, nämlich 21, und den stärksten Besuch, rund 49 000
Studierende; dann folgt in weitem Abstände Frankreich
mit 32 000 Studenten auf 16 Hochschulen, dann Oester-
reich-Ungarn mit 11 Universitäten und 30 000 Studenten,
England mit 25 000 Studenten auf 15 Hochschulen, Ita-
lien 21 und 24 000, Rußland 9 und 23 000, Spanien 9
und 12 000, Schweiz 7 und 6500, Belgien 4 und 5000,
Schweden 3 und 5000, Rumänien 2 und 5000, Holland
5 Universitäten und 4000 Studierende.

Humoristisches.

* Ein Unterschied Richter: „Sie haben bei Ho-
ver ersten Vernehmung gesagt, der Angeklagte sei auf die
Anforderung des Wirtes lautlos gegangen. Das soll nicht
zutreffen!“ — Zeuge: „Habe ich auch gar nicht gesagt, ich
sagte, er sei laut losgegangen!“

Deutscher Reichstag.

Mittags 1 Uhr. Berlin, 16. Febr.

(87. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des
Arbeitskammer-Gesetzes.

Abg. Will-Strasbourg (Els.) (Ztr.) bedauert, daß
die Regierung sich in dieser neuen Vorlage die vorjähri-
gen Kommissionsbeschlüsse nur teilweise angeeignet habe
und erörtert die unbedingte Notwendigkeit gebliebenen Beschlüsse.
Redner hält es für unerlässlich, auch eine gleichartige Ein-
richtung für Staatsarbeiter und Eisenbahnarbeiter herzu-
stellen.

Abg. v. Winterfeldt-Wenkling (Lns.) ist im
großen ganzen mit der Vorlage einverstanden und hält
es vor allem für sehr erprießlich, daß in die Arbeits-
kammer nur wirkliche Arbeiter gewählt werden dürfen und
nicht auch Arbeitersekretäre.

Abg. Horn-Kneß (natl.), sagt, im Prinzip müssen
wir der Errichtung von Arbeitskammern zustimmen, aber
andererseits ist es verfehlt, sie gleich überall zu errichten.
Es ist richtiger, daß dies nur nach Bedarf geschieht. Die
Oeffentlichkeit der Verhandlungen wünschen wir nicht.

Abg. Raumann (fr. Vgl.) spricht sich im gro-
ßen ganzen für die Vorlage aus.

Staatssekretär Delbrück erklärt, mein Vortrager
war der Ansicht, daß es einer gesonderten Organisation
für die Techniker bedürfte, und daß sich dazu nicht eher
ein Weg finden lassen werde, bis nicht das vorliegende
Gesetz verabschiedet und in seinen Konsequenzen zu über-
sehen sei. Sobald dies der Fall ist, werden wir an die
Arbeit, auch für ein Gesetz zugunsten der Techniker her-
zutreten. Der Minister geht dann des näheren auf das
Gesetz ein und bittet zum Schluß dringend, daß das Haus
nicht wegen des einen Punktes bezüglich der Arbeiter-
sekretäre, die nicht zur Wahl zugelassen sollen werden,
das ganze Gesetz scheitern lassen solle.

Abg. Legien (Soz.): Wir Arbeiter haben längst
unsere Organisationen, und wir verzichten gern auf eine
Vertretung wie diese Arbeitskammer, wenn sie so zuge-
schnitten ist, wie in diesem Entwurf.

Abg. Schmidt-Littenburg (Nchp.): Meine Freunde
sind von der Notwendigkeit der Arbeitskammern überhaupt
nicht überzeugt, und ich bin infolgedessen dagegen.

Abg. Behrens (B. Vgl.) begrüßt die Vorlage,
da sie von den christlich-sozialen Arbeitern gewünscht werde.
Die Debatte wird dann geschlossen.

Hierauf geht die Vorlage an eine Kommission von
28 Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung des Hausarbeits-
gesetzes.

Staatssekretär Delbrück begründet die Vorlage.
Die Sitzung dauert fort.

Persil



gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Resenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten



MAGGI'S
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

grössten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemer.

Heinrich Messer, Untermainstrasse 64.

Hansa-Bund

Ortsgruppe Höchst a. M.

Dienstag, d. 22. Febr. 1910, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Kasino, Höchst a. M.:

öffentl. Versammlung

Vortrag des Herrn Dr. jur. Dr. phil. Ed. Micheliß-Wiesbaden über „Die wirtschaftliche Bedeutung des Hansa-Bundes.“
Hierauf: Diskussion.

Hansa-Bund,
für Gewerbe, Handel u. Industrie
Zweigverein Wiesbaden u. Umgebung.

Aufruf!

Vor nahezu 2 Jahren, wurde hier in Flörsheim unter dem Namen Pietät eine Sterbefasse gegründet, zu dem Zwecke, den Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes zur Bestreitung der durch den Sterbefall entstehenden Kosten, eine Beihilfe zu gewähren.

Diese Beihilfe, welche mit dem Tode eines Mitgliedes sofort zur Auszahlung gelangt, beträgt z. Zt. 60 Mark, doch dürfte die demnächstige technische Prüfung der Kasse, ein Urteil über die Lebensfähigkeit derselben dahin abgeben, wonach die von dem Vorstande in Erwägung gezogene Erhöhung der Sterberente, — von Seiten der Aufsichtsbehörde auch die Genehmigung erhalten wird.

Nach dem Jahresbericht für 1909, besteht die Mitgliederzahl aus 244 Personen beiderlei Geschlechts und bezieht sich das Kassenvermögen auf 2,233 Mk. 99 Pfg. Letztere Zahlen dienen zur Argumentation dahin, daß die Sterbefasse immer mehr im Emporblühen begriffen ist, trotz der kleinen Mitgliederbeiträge von 5 Pfg. wöchentlich.

Das Eintrittsgeld ist nach Altersstufen bemessen und beträgt:

von 10 bis 25 Jahren —	Mark,
„ 25 „ 30 „	1 „
„ 30 „ 40 „	2 „
„ 40 „ 45 „	3 „
„ 45 „ 50 „	4 „

Von 1896 bis Ende 1909 sind 4,200 Mk. an Sterberenten zur Auszahlung gelangt und gewiß ist dadurch in mancher Familie die Not, wenn nicht abgewendet, so aber doch wesentlich gemildert worden.

Möge man drum nicht versäumen der so segensreichen und entgegen der geringen Beiträge, so großen Vorteil bietenden, Allgemeinen Sterbefasse Pietät als Mitglied beizutreten.

Anmeldungen nimmt bereitwilligst entgegen
Der Vorstand
der Allgemeinen Sterbefasse Pietät.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen wert. Freunden und Bekannten sowie der verehrl. Einwohnerschaft von Flörsheim mache hiermit die ergeb. Mitteilung, daß ich mit Beginn der nächsten Woche ein

Milch-Geschäft

betreibe. Mein Bestreben wird sein, stets gute und billige Milch zu liefern und offeriere dieselbe zu 19 Pfg. per Liter. Bestellungen können in meiner Wohnung: Feldbergstraße 4 gemacht werden, Interessenten aus dem Unterfelden, denen meine Wohnung zu weit abgelegen, können Bestellungen auch vorläufig bei der Exped. dieser Ztg. abgeben, welche dieselben an mich weiterbefördert.

Um geneigten Zuspruch bittet
mit vorzüglicher Hochachtung
Jacob Dreisbach III.,
Feldbergstraße 4.



Die rechnende Hausfrau

will ein tägliches Getränk für die Familie haben, das erstens billig, zweitens aber auch ganz unschädlich und wohlschmeckend ist. Kathreiners Malzkaffee ist erstaunlich ausgiebig und billig, enthält keinen einzigen schädlichen Bestandteil und hat aromatischen Wohlgeschmack.

Stenographenverein „Gabelsberger“ Flörsheim a. M.

Unser

Anfänger- * * * * * * Unterrichtskursus

beginnt am

**Mittwoch, den 23. ds. Mts.,
abends 7 Uhr,**

in dem oberen Saale der Schule in der Grabenstraße.

Das Honorar beträgt M. 6.—.

Anmeldungen werden noch entgegenge-
nommen.

Der Vorstand: Ignaz Trops.

Kommunikanten- Anzüge

nur seine Qualitäten, Ersatz für Maß
weit unter Preis!

M 30, 22, 18, 15⁵⁰, 12, 10⁷⁵

Elegante Anfertigung nach Maß sowie großes
Stofflager.

Frau Löwenstein Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13

1. Stod.

Kein Laden.

Zur
Kommunion und Confirmation
empfehle
**Hemden f. Knaben u. Mädchen
Strümpfe, Unterröcke,
Vorhemden Kragen Manschetten**

Ferner:
**Neuheiten in Füllstoffen,
(weiß und farbig) sowie alle
Näh- u. Besatz-Artikel
in reicher Auswahl.**

Oswald Schwarz,
Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Ein oder zwei Mädchen können das

Nähen
gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

1860er!

Alle diejenigen, welche im Jahre 1860
geboren sind werden gebeten, morgen
Sonntag, den 20. Februar d. J.
nachmittags 4 Uhr,
im „Karthäuser Hof“ zwecks

Besprechung
einer gemeinsamen
Geburtstagsfeier

zu erscheinen.

J. M.: Der Einberufer

Mädchen können das

Bügeln

gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition.

Achtung!
Selten. Gelegenheitskauf! Ausnahmepreis
Ein prachtvolles, illustriertes

Hauslexikon!

für Gesunde und Kranke bearbeitet von Medizinalrat
Dr. L. Schmitz, — Katholischer Standpunkt!
ca. 1000 Seiten stark, statt 16 Mk nur 12 Mk.
Ferner Bitschnau:

◆◆◆ **Heiligen-Legende** ◆◆◆
1000 Seiten stark! Prachtband! 12 Farbendruck-
bilder und 330 Hlzschnitte, statt 12 Mk nur 10 Mk.
sowie Unterhaltungsschriften, Romane, Erzählungen,
Novellen usw. von 10 Pfg. an bis 3 Mk.

Grosse Auswahl in Apologetik
Katholische Kolportage-Buchhandlung
Franz Kohl, Bleichstr. 6a.



L. ALBINUS,

Schusterstrasse 42. Mainz, Ecke Quintinsturm.
Kommunikanten- u. Konfirmanden-Hüte 1,50, 2, 2,50,
3, 3,50, 4 und höher.

Grosses Lager in deutschen, englischen u.
italienischen Hüten in den neuesten Formen u. Farben.

Coden-Hüte v. 1—5 Mk.

Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Mützen
eigenes Fabrikat 0,50, 0,80, 1,00, 1,25, bis zu 3 Mk.

Kinder Sport-Mützen

50, 70, 90 Pfg., 1, 1,30, 1,50, 1,70, 2,50 Mk.

Herren-, Damen- u. Kinder-Schirme.
Reparaturen schnell und billigst.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie



Vollkommenster Buttersatz.

Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer.
Untermainstraße 64.

Glörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Lesen die Kleinspaltige: Beilage oder deren Raum 10 Pfg.
Stellen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25
Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.30 Mk. inkl. Beilage.

Mit einer belletristischen
Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Sonntags und
Feiertagen von Heinrich Dreisbach, Glörsheim, Kartäuserstr.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach,
Glörsheim a. M., Kartäuserstraße.

Nr. 21.

Samstag, den 19. Februar 1910.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Kommunion und Konfirmation

biete eine grosse Auswahl zu billigsten Preisen.

Für junge Mädchen:

Paletots, Kostüme, Blusen
Kostümröcke, Jupons
Kleiderstoffe, weiß, Schwarz und
allen Modifarben
Abgepaßte Tüll-, Mull-, Seiden-,
Mousseline-Roben

Für Jünglinge:

Anzüge, fertig und nach Maß in
allen Größen und Preislagen
Oberhemden, Kragen, Manschetten
Krawatten
Wäsche jeder Art

Christian Mendel,

MAINZ

Kaufhaus am Markt

Kaufhaus am Markt.

Maschinenbauschule
Offenbach am Main
Direktor: Prof. Eberhardt

5500

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten
und Privaten beweisen, daß

Kaisers

Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiterkeit, Verschleimung,
Katarh, Krampf- u. Keuch-
husten am besten beseitigen.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg.
Sehr feines, Malz-Extrakt.
Dafür Angebotes weise
zurück.

Beides zu haben bei:
Martin Hofmann Wwe. in
Flörsheim, Grabenstr. 43,
Apotheke in Flörsheim.

3 Wohnungen zu vermieten:

Barterre:

3 Zimmer, Küche und
Zubehör, auf 1. Juni,

1. Stock:

3 Zimmer, Küche und
Zubehör auf 1. April,

Manfard: 3 Zimmer, Küche
und Zubehör auf 1.
April.

Zu erfragen bei

Jakob Hill,

Bahnhofstraße 13,
Seitenbau.

Mehrere

Arbeiterinnen

(nicht unter 16 Jahren)

finden Beschäftigung bei den

Opelwerken,

Rüsselsheim.

Im

Stricken

(weiß und bunt) empfiehlt
sich

Frau Johann Hofmann
Brunnengasse 2.

Neuheiten

in

A nfrichts- *
* Karten
wunderbare

Dessins
sind soeben eingetroffen in
der Papierhandlung von

H. Dreisbach,
Kartäuserstraße.

Leopold Joseph, Mainz

Manufaktur- u. Modewaren.

Damen- u. Herren-Konfektion.

Zur bevorstehenden

●● Kommunion und Konfirmation ●●

empfehle ich mein

reichhaltig sortiertes Lager in nachstehenden Artikeln:

Für Mädchen: Weisse, schwarze und farbige Kleiderstoffe, Unterröcke, sowie sämtliche Wäsche.

Für Knaben: Anzüge in allen Grössen und Qualitäten, schwarz und farbig, fertig und nach Maass.

Empfehle

Kommunifanten- u. Konfirmanden-Anzüge

in bekannt guten Qualitäten und billigsten Preisen.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstrasse,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Kommunikanten- und Konfirmanden-Stiefel

Für Knaben:

in eleganter Ausführung von
Mk. 7.50 an.

Für Mädchen:

in neuester Fassung, mit u. ohne
Lackkappen v. Mk. 6.50 an

finden Sie in größter Auswahl im

Schuhhaus Simon Kahn, Flörsheim.

Man verlange:

GREIF COGNAC

Ärztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt. Gesetzt. gesch.



Unsere Destillate sind in unserer
Brennerei aus gesunden fran-
zösischen und deutschen Weizen
gebrannt.

Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843
1/2, 1/4 Flaschen in allen
Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

♦ Staunend billig! ♦

Durch günstigen Gelegenheitskauf habe einen großen
Posten moderner

● Herren-Anzüge ●

solange der Vorrat reicht
zu hervorrag. billigen Preisen
abzugeben. Daher veräume niemand, der einen guten
Anzug kaufen will, diese günstige Gelegenheit.

Joseph Birnzweig,
Grabenstraße 35.

Befreit

wird man von allen Unreinlichkeiten der Haut als: Mitesser, Pimples,
Blühchen, Gesichtsröte etc. durch tägliches Waschen mit

Carbol-Teerschwefel-Seife

Schutzmarke: Stecknadel

4 Stück 50 Pfg. bei Franz Schäfer.

Der Kauf einer Nähmaschine ist Ver-
trauenssache!



Für 48 Mark

versende ich eine hocheleg. hocharmige
Familien-Nähmaschine (Syst. Singer)
zum Fußbetrieb, mit allen Neuerungen
ausgestattet, inkl. hochfein polierten
Kasten und sämtlichen Zubehör.
5 Jahre Garantie.

Für 34 Mark

versende ich eine äusserst prakt.
unverwüsl. Wasch-Maschine,
Mangel-, Wring- u. Butter-
Maschinen
zu konkurrenzlos billigen Preisen.



Viele Anerkennungen von Deutschland,
Niederlande, Luxemburg, der Schweiz, Süd-
West-Afrika etc.

Versandhaus

K. Hönniger, Erfurt 613,

Radwitzstraße 47.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung,
auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung. Im ganzen Jahre gleich praktisch

für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Es gibt nichts Besseres für alle Koch-, Back- und Bratzwecke als die echte Palmnussbutter.

Palmnussbutter ist nicht nur 25% fettreicher als
andere Fette, sondern auch 20% billiger als Schmalz,
ausserdem hat die echte Palmnussbutter absolut keinen
Beigeschmack.

Palmnussbutter ist lediglich ein Pflanzenprodukt, ist
gänzlich frei von tierischen Fetten und entbehrt daher
auch alle Krankheitskeime, die event. tierischen Fetten
anhaften können. Die echte Palmnussbutter ist hart,
spröde, und schneeweiss. Haben Sie noch nie die echte
Palmnussbutter in ihrer Küche verwendet, dann lassen
Sie sich bitte sofort gratis eine Kostprobe in meinem
Geschäfte verabfolgen, ich bin fest überzeugt, dass Sie
dieselbe nicht mehr missen wollen.

Echte Palmnussbutter per Pfund 58 Pfg. empfiehlt

Frankfurter

Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung,

Hochheimerstraße 2

Hochheimerstraße 2.